

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 12 (1907-1908)
Heft: 3

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von dem Stoffe und gewinnen ihm immer neue Seiten ab. Wie für Vreneli und Joggeli, so begeisterten sie sich auch für die Blumenmärchen und die Wiesenzwerge von Kreidolf. So repetierten wir letztthin unsere Verschen. Da tauchte urplötzlich aus der Sommerschule her das reizende Bruchstück aus einem Gedicht von Kreidolfs Blumenmärchen auf:

„Röschen, unser hübsches Bäschen
Mit dem roten Stachelnäschen,
Soll in der Mitte tanzen allein,
Denn es soll unsere Königin sein.“

Wir hatten den Reim nicht auswendig gelernt, er hatte sich wohl seines Wohlklangs wegen selber, bei vereinzelt Kindern allerdings nur, eingeschmeichelt, und so war es noch mit einigen andern für Kinder besonders eindrucksvollen Stellen. Sie stahlen sich durch die Macht ihrer Poesie in die Herzen der Kleinen ein.

Man sieht, unsere Zeit war im 1. Quartal ohne Lesen und Schreiben voll und ganz ausgefüllt und sicher nicht zum Schaden der Kleinen. Lesen und Schreiben wurden erst nach den Sommerferien eingeführt und im 1. Quartal konsequenterweise nicht die geringsten Vorübungen gemacht, dafür aber hatten die Kinder grössere Beweglichkeit im Ausdrucke erlangt, ihr geistiger Horizont hatte sich beträchtlich erweitert, Ermüdung, herrührend von übermässiger Anstrengung in den ersten Schulwochen, war nicht, wie andere Jahre, zu verspüren, und so konnten wir denn mit Lesen und Schreiben beginnen. Dass es ohne Mühe, sozusagen spielend damit vorwärts gegangen wäre, könnte ich nun nicht behaupten, doch waren die Schwierigkeiten für die Kinder um vieles geringer, als andere Jahre. Ich wage zu behaupten, aus innerster Überzeugung heraus: Und wenn die Mühe für unsere Kinder und für uns auch grösser wäre, als sie in Wirklichkeit ist, von gutem ist und bleibt es trotzdem für eine gesunde Entwicklung des Kindes, wenn es bei seinem Schuleintritt nicht mit der Überfülle des Neuen empfangen wird, wie bis dahin, und wenn es von Lesen und Schreiben, als bloss Mitteln zum Zweck, nicht so völlig absorbiert wird, dass darob der eigentliche Zweck unseres ersten Unterrichts, das Kind denken, sich richtig ausdrücken zu lehren, es aufnahmefähig für die spätere Schulzeit zu machen, völlig in den Hintergrund treten muss.

L. F.

Schweizerischer Lehrerinnen-Verein.

Vorstandssitzung Samstag den 30. November 1907, nachmittags 4¹/₂ Uhr,
im Frauenrestaurant in Bern.

Anwesend die Herren Architekt Baumgart, Bankdirektor Lang und acht Mitglieder. Mit Entschuldigung abwesend Frau Ritter-Sissach.

Protokoll-Auszug.

1. Die Präsidentin begrüsst aufs herzlichste Frl. Lina Müller, Lehrerin an der Kirchenfeldschule, welche in sehr verdankenswerter Weise die Wahl eines provisorischen Vorstandsmitgliedes angenommen hat.

2. Der Bericht von Herrn Architekt Trachsel über die Baupläne nebst Kostenberechnung für das Lehrerinnenheim wird mit Herrn Architekt Baumgart besprochen und in betreff der beantragten kleinen Abänderungen eine Einigung erzielt.

3. Herr Bankdirektor Lang erläutert die Geldbeschaffung für den Bau des Heims vermittelt Ausgabe von Anteilscheinen, welche dem Verein mehr Spielraum bei den Abzahlungen gewährt.

Die Sicherheit, welche wir bieten, ist gross genug, und es steht zu hoffen, die Lehrerinnen werden sich lebhaft bei der Zeichnung der Anteilscheine beteiligen und auch ihre Bekannten darum begrüßen.

4. Den bernischen Vorstandsmitgliedern wird die Kompetenz erteilt, einer erkrankten Lehrerin Fr. 100 als Unterstützung auszurichten, wenn die Erkundigungen nach ihren Verhältnissen dies als notwendig herausstellen.

Einem anderen Unterstützungsgesuch für eine sehr bedürftige st. gallische Seminaristin kann, weil nicht statutengemäss, leider nicht entsprochen werden.

5. In den Verein werden als ordentliche Mitglieder aufgenommen: Fräulein Luise Rothen, Lehrerin in Albligen; Fräulein Marie Horisberger, Lehrerin in Grellingen; Fräulein Clara Peter, Lehrerin in Vorderegg.

Schluss der Sitzung 7¹/₄ Uhr.

Die Präsidentin: *E. Graf.*

Die I. Schriftführerin: *E. Stauffer.*

Mitteilungen und Nachrichten.

Schenkungen. Von Frau G. B., Zürich, Fr. 30, Ungenannt, Zürich, 200, Frl. Z., Zürich, 300, Frl. Clara Heinzemann, St. Gallen, 20, Frl. Linder, Galaz, 4. Total Fr. 554.

Allen Gebern herzlichen Dank.

Ehrenmeldung. Letzter Tage promovierte die philosophische Fakultät der Hochschule Bern Frau L. Zurlinden-Dasen, Schulvorsteherin, die als langjähriges Mitglied des Redaktionskomitees und Mitglied des Lehrerinnenvereins unsern Leserinnen bekannt ist, summa cum laude zum Dr. phil. Wir gratulieren von Herzen.

Basel. Wie alljährlich, so fanden sich auch in diesem Herbst die Mitglieder der Sektion Basel-Stadt zu gemüthlicher Vereinigung zahlreicher als gewöhnlich zusammen. Nach Verlesung des Jahresberichtes und Genehmigung der Rechnung erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. An Stelle der zurücktretenden Damen Frau Schaub-Wackernagel und Frl. Degen, deren treue, langjährige Arbeit die Präsidentin, Frl. Preiswerk, aufs wärmste verdankte, wurden Frl. Heman und